

Lebhaftes Betroffenheitskino : ça commence aujourd'hui von Bertrand Tavernier

Autor(en): **Midding, Gerhard**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino**

Band (Jahr): **41 (1999)**

Heft 224

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-866715>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

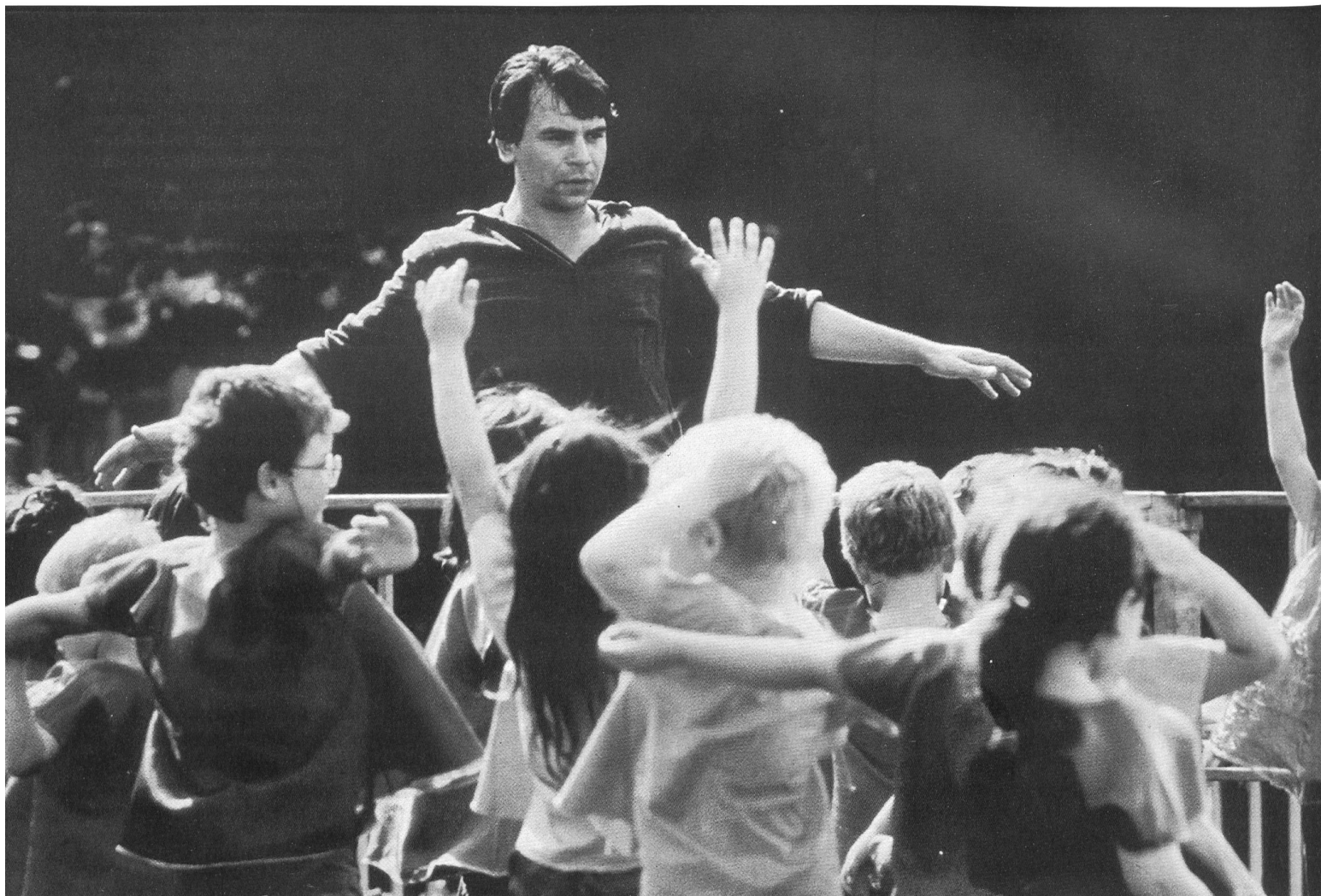
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Lebhaftes Betroffenheitskino

ÇA COMMENCE AUJOURD'HUI von Bertrand Tavernier



Der Film spielt in einem Bergbaurevier im Norden Frankreichs, das heute die höchste Arbeitslosenrate in ganz Frankreich hat. Die Kinder zur Schule zu bringen, ist für viele der Arbeitslosen der einzige Grund, morgens aufzustehen.

Achtsam nimmt Daniel, der Schulleiter, Madame Bry beiseite. Sie ist seit langem mit dem Schulgeld für das Trimester im Rückstand. Daniel ist etwas verlegen, anfangs scherzt er noch, das Geld sei nicht dazu gedacht, damit er seinen Wagen abzahlen kann. Madame Bry kostet es einigen Mut, die Wahrheit zu sagen: Sie habe gerade noch dreissig Francs übrig bis zum Monatsende. Daniel ist erschüttert, es ist gerade erst der 23., wie kommt sie da mit dreissig Francs für sich, ihren Mann und die Kinder aus? «Ich kaufe Milch und trockene Kekse, sehr trockene», erwidert sie. «Die Kekse tauchen wir in die Milch, bis sie weich sind. Davon leben wir dann.» Madame Bry sagt das fast beiläufig, wie selbstverständlich; ihre Würde verliert sie dabei keinen Augenblick. Dreissig Francs, das ist weniger, als eine Kinokarte kostet.

Eine solche Szene zu schreiben, wird den drei Drehbuchautoren nicht leicht gefallen sein – auch wenn einer von ihnen, *Dominique Sampiero*, selbst Leiter einer *école maternelle*, sie genau so erlebt hat. *ÇA COMMENCE AUJOURD'HUI* konfrontiert den Zuschauer mit einer nur schwer fassbaren Armut. Er spielt in einem Bergbaurevier im Norden Frankreichs, einer einst blühenden Industrieregion, die heute die höchste Arbeitslosenrate in ganz Frankreich hat. Mehr als ein Drittel der Bevölkerung ist erwerbslos. Der traditionelle Stolz der Leute in der Region – Bergbau ist eine harte Arbeit – ist gebrochen. Nach der Schliessung der Zechen ist ihnen ein Stück ihrer Identität genommen. Die Kinder zur Schule zu bringen, ist für viele der einzige Grund, morgens aufzustehen. Daniel begreift, dass auch eine Härte darin liegt, wenn er Selbstverständliches einklagt, wenn er an

die Eltern appelliert, sie hätten nicht das Recht aufzugeben. Die Schule wird praktisch zu dem einzigen Ort, an dem Grundlagen der Kommunikation und wesentliche Umgangsformen eingeübt werden können.

Philippe Torreton spielt hier für Tavernier, nach dem Drogenfahnder in *L.627* und dem Guerilla-Offizier in *CAPITAINE CONAN*, gewissermaßen seine dritte Rolle in einem Kriegsfilm. Daniel und seine Kolleginnen stehen im Sperrfeuer erdrückender Probleme, welche die Kinder von zuhause mitbringen: Misshandlungen, Alkoholismus, das Fehlen hygienischer Mindeststandards, die Engstirnigkeit der Behörden. Die Prioritäten machen sich unerbittlich den Rang streitig. Die Bedürfnisse der Kinder fordern mehr als nur flüchtige Aufmerksamkeit. Denn auch darauf beharrt der Filmtitel: Kinder leben in der Gegenwart, für sie beginnt das Leben mit jedem Tag neu.

Es liegt durchaus ein Stück Verklärung darin, wenn Tavernier und seine Co-Autoren die Lehrer als Helden eines von Mühsal, Enttäuschungen und Hilflosigkeit verschlissenen Alltags zeigt. Der Film versetzt sie fast in einen Rausch der Hilfsbereitschaft und des Engagements. Das Drehbuch lässt zwar Kämpfe und Atempausen (jene lyrischen Montagen, in denen er scheinbar absichtslos die schwermütige Schönheit der Landschaft Nordfrankreichs einfängt) einander planvoll ablösen, blendet sein Thema aber nie wirklich aus. Die agilen, gehetzten Kamerafahrten *Alain Choquarts* werfen den Zuschauer abrupt in Situationen und Konflikte hinein, entwickeln sich pragmatisch aus Gesten und Blicken, suchen aber auch einen Rhythmus unabhängig von den Figuren, um die Situationen dramatisch aufzuladen. Tavernier beharrt in Bildern und Worten darauf, dass Kino auch mit Wirklichkeit zu tun hat, auch wenn er sich einem engen Naturalismus konsequent entwindet: das CinemaScope-Format treibt den Einstellungen alles falsch Dokumentarische aus; in die Dialoge hat sich neben hübschen Epigrammen in Alltagssprache manches *mot d'auteur* eingeschlichen.

ÇA COMMENCE AUJOURD'HUI entfaltet einen ganzen Katalog der Themen, welche Tavernier seit Jahren vorrangig beschäftigen: der Gemeinschaftsinn, die Verantwortung des Einzelnen, Zivilcourage und die Schaffung ganz alltäglicher Netzwerke der Solidarität. Schon in *L.627* und *L'APPÂT* dramatisierte er sie, um den Preis, didaktisch zu sein; in *ÇA COMMENCE AUJOURD'HUI* will er mitunter mehr vermitteln, als er erzählen kann. Der Schulleiter Daniel gerät zuzeiten zum Bauchredner seiner Autoren; der Figur des Helden werden eher pflichtschuldige Brüche zugestanden, auch wenn seine Grossherzigkeit immerhin Widerhaken bekommt, da er sie in Wut und Empörung übersetzt. Während die Kamera taktvolle Solidarität mit den problembeladenen Familien übt (ohne dabei den Zuschauer auf bequemer Distanz zu halten), spürt sie auch einem Moment der Differenz, des Hilflos-Unangemessenen im Verhalten der Helfer nach: wenn sich eine Beamtin vom Sozialamt vor dem Hausbesuch die Lippen mit Rouge nachzieht, oder Daniel und seine Frau in die verwahrloste Wohnung einer Familie neben der Gasflasche für die Heizung einen hübsch verschürten Karton mit Patisserie mitbringen, schreibt sich in die Szenen auch ein Klassengegensatz ein. In der Diskrepanz der Lebenssphären steckt eine Innenspannung, die der Film nie ganz auflösen will: lebhaftes Betroffenheitskino, das Mehrdeutigkeit und Widersprüche aushält, solange diese nicht die Angriffsziele unscharf werden lassen.

Gerhard Midding

Die wichtigsten Daten zu ÇA COMMENCE AUJOURD'HUI: Regie: Bertrand Tavernier; Buch: Dominique Sampiero, Tiffany Tavernier, Bertrand Tavernier; Kamera: Alain Choquart, Schnitt: Sophie Brunet, Sophie Mandonnet; Ausstattung: Thierry François; Kostüme: Marpessa Djian; Musik: Louis Slavov; Ton: Michel Desrois, Gérard Lamps; Ton-Schnitt: Elisabeth Paquette. Darsteller (Rolle): Philippe Torreton (Daniel), Maria Pitarresi (Valeria), Nadia Kaci (Samia), Véronique Ataly (Madame Liénard), Nathalie Bécue (Cathy), Emmanuelle Bercot (Madame Tiévaux), Françoise Bette (Madame Delacourt), Christine Citti (Madame Baudoin), Christina Crevillen (Sophie), Sylviane Goudal (Gloria), Didier Bezace (Inspektor), Betty Tebouille (Madame Henry), Gérard Giroudon (Bürgermeister), Marieff Guittier (Daniels Mutter), Daniel Delabesse (Marc), Jean-Claude Frissung (Schulleiter-Kollege), Thierry Gibault (Polizist), Philippe Meyer (Conseiller général), Gérard Cesbron (Monsieur Henry), Michelle Goddet (Mutter des geschlagenen Kindes), Stefan Elbaum (Onkel des geschlagenen Kindes), Nathalie Desprez (Madame Bry), Françoise Miquelis (Madame Duhem), Frédéric Richard (Monsieur Bacheux), Johanne Cornil-Leconte (Madame Bacheux), Sylvie Delbauffe (Frau mit Kleinkind), Lambert Marchal (Rému), Kelly Mercier (Laetitia), Mathieu Lenne (Jimmy), Rémi Henneuse (Kevin), die Kinder der Ecole maternelle «Derrière les Haies» von Anzin. Produktion: Les Films Alain Sarde, Little Bear, TF1 Films Productions; unter Beteiligung von Canal Plus, CRRAV, SOFICA Studio Images 5, Ministère de la Culture et de la Communication, SACEM; Produzenten: Alain Sarde, Frédéric Bourboulon. Frankreich 1999. Format: CinemaScope; Farbe, Dauer: 117 Min. CH-Verleih: Filmcooperative, Zürich; D-Verleih: Arsenal Filmverleih, Tübingen.

